

Fachforen Wohnen - Wirtschaft - Kultur
am 7. Mai 2007 von 10:00bis17:30 Uhr im Rathaus Büdingen

Ablauf

	Fachforum Wohnen / Landschaft
10:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Eröffnung, Einleitung und Zweck der Veranstaltung• Vorstellungsrunde• Fachbeitrag Prof. Martin Schirmer, Michael Voith• Diskussion der Leitfragen
13:00 Uhr	Fachforum Wirtschaft / Einzelhandel / Tourismus / Verkehr s.o.
16:00 Uhr	Fachforum Kultur / Bildung / Soziales s.o.
17:30 Uhr	Ende der Veranstaltung

Eröffnung, Einleitung und Zweck der Veranstaltung

Bürgermeister Erich Spamer und Joachim Fahrwald eröffnen die Veranstaltung und begrüßen die Anwesenden.

Im Jahr 2005 wurde das neue Förderprogramm *Stadtumbau in Hessen* aufgelegt. Büdingen konnte sich für die Aufnahme qualifizieren. Es soll Kommunen bei Aufgaben der Stadtentwicklung vor dem Hintergrund des demographischen Wandels unterstützen. Büdingen steht im Bereich Stadtentwicklung vor großen Herausforderungen. Mit welchen Auswirkungen ist der Strukturwandel für die Kommune verbunden? Was passiert mit dem Kasernenareal, wenn dieses bis Ende März 2008 von den Amerikanern geräumt wird? Wie kann das Stadtbild attraktiver, sowie Einzelhandel und Gewerbe gefördert werden? Wie können die Ortsteile besser an die Kernstadt angebunden werden? Diese und noch weitere Fragen sollen im Verlauf des Stadtumbauprozesses angegangen werden.

Für die Projektdauer wurde eine Koordinierungsgruppe gebildet. Sie begleitet die Entwicklung des Integrierten Handlungskonzeptes und stellt die Verbindung des Stadtumbauprozesses zu den politischen Gremien sicher.

Die heutigen Fachforen sind Teil des Beteiligungsprozesses zum integrierten Handlungskonzept. Zu ihnen wurde ein geschlossener Teilnehmerkreis eingeladen. Sie dienen der weiteren Erhebung der Bestandssituation und der Diskussion der zentralen Themen des Stadtumbaus mit den lokalen und regionalen Experten. Auf der Basis von Fachbeiträgen des Planungsteams soll offen diskutiert werden. Die Vernetzung der Akteure ist ein ebenso wichtiger Effekt der Fachforen. Weitere Mitwirkungsmöglichkeiten bestehen in den Zukunftswerkstätten im Juni und Projektwerkstätten im September.

1. Wohnen und Landschaft

Leitfragen für die Diskussion

- Wie hoch ist die Eigentumsquote im Wohnungsbestand?
- Wie ist die Eigentumsstruktur?
- Wie sieht die aktuelle Nachfrage auf dem städtischen Wohnungsmarkt aus?
- Welche Wohnformen werden überwiegend nachgefragt?
- Wie groß ist das vorhandene Wohnbauflächenpotenzial?
- Zeichnen sich Leerstandsprobleme ab?
- In welchem Segment sind zukünftige Wohnungsangebote zu platzieren?
- Welche Bereiche und Einrichtungen sind für die örtliche Naherholung bedeutsam, wo bestehen Defizite?
- Welchen Landschaftsbereichen kommt eine besondere ökologische Bedeutung zu?

- Bestehen Planungen und Projekte, die die Freiraumsituation in Büdingen künftig verändern?

Diskussionsbeiträge, Anregungen aus dem Teilnehmerkreis

- Die Eigentumsquote wird mit 60 - 70% relativ hoch eingeschätzt. Schwerpunkt ist der Einfamilienhausbereich.
- Nachfrage nach großen, behindertengerechten Wohnungen zu günstigen Preisen. Hier liegen 60 - 70 Nachfragen vor.
- 3 bis 4-Zimmerwohnungen mit 80 bis 100qm sind gefragt. Auch Nachfrage nach Geschosswohnungen zu Sozialwohnungspreisen ist vorhanden.
- Flexible Baukonzepte und Generation übergreifende Häuser sollten geplant werden.
- Geschosswohnungen bedeutet nicht größere Wohnblocks, sondern kleine Einheiten auf einer Parzelle. Eigentumswohnungen sind schwer zu verkaufen. Gesucht sind eher Mietobjekte.
- Gute Nachfrage besteht auch nach gehobenem Geschosswohnungsbau ohne viel Pflegeaufwand für den Außenbereich, am Liebsten zentrumsnah.
- Im weiteren Umland gibt es noch zahlreiche Konversionsprojekte (Friedberg, Butzbach, Hanau etc.), die wahrscheinlich auch Wohngebiete entwickeln wollen. Dies bedeutet Konkurrenz zu Büdingen.
- Nach Fertigstellung des Riederwaldtunnels in Frankfurt wird die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur auf Büdingen und Osthessen ausstrahlen.
- Büdingen hinkt gegenüber Florstadt, Lieblos, Wächtersbach (an BAB gelegen) um ein bis zwei Jahre in der Entwicklung hinterher. Büdingen profitiert allerdings von der Nachfrage, die dort nicht befriedigt werden kann.
- Häuser mit 5 - 6 Wohneinheiten sind in Büdingen vermarktbar.
- Im Neubaubereich sind Häuser für 250 - 300.000 EUR zu vermarkten, im Bestand für bis zu 250.000 EUR.
- Büdingen ist als Standort selbst im benachbarten Rhein-Main-Gebiet kaum bekannt.
- Zur Verbesserung der Standortbedingungen wäre Ganztagsbetreuung für Kinder Berufstätiger wünschenswert.
- Zuzug nach Büdingen kommt immer aus der Region, kaum von weiter her.
- In den 60er und 70er Jahren sind Leute aus der Altstadt weggezogen und haben sich auf dem Berg aufwändige Neubauten errichtet. Mittlerweile wird es ihnen auf dem Berg zu beschwerlich und sie suchen zentrumsnahe Objekte. Relativ hochkarätige Häuser bleiben auf dem Berg zurück. Die Vermarktung ist aber noch kein größeres Problem.
- Die Siedlung auf dem Berg besitzt keinerlei Urbanität (öffentliche Plätze u.a. Infrastruktur).
- Für das Ziel der Entwicklung in Büdingen muss eine Grundsatzentscheidung getroffen werden (Tourismus?).
- In der Altstadt entwickelt sich ein *Ghetto* (ca. 50% Migranten v.a. türkischer Herkunft)
- Die Altstadt ist für Eigentümer nicht attraktiv. Wegen hoher Denkmalschutzauflagen etwas für Liebhaber mit dickem Geldbeutel.
- Migranten akzeptieren eher den gegebenen Zustand, investieren aber wenig.
- Die Altstadt ist festgelegtes Sanierungsgebiet seit 1985. Die Sanierungssatzung wird in ca. drei bis fünf Jahren wieder aufgehoben. Die systematische Sanierung ist damit beendet.
- Ausländeranteil (s.o.) in der Altstadt wird in Frage gestellt. Es gibt auch etliche junge Familien, die Häuser gekauft und saniert haben.
- In der Altstadt gibt es wenig Leerstand im Wohnbereich, eher einzelne Geschäfte, die aber auch oft schnell wieder vermietet werden.
- Wer von Büdingen aus Richtung Vogelsberg fährt, hat den Eindruck, *danach kommt bald Thüringen*. Verschiebung der Grenze in den kommenden Jahren?
- In den Stadtteilen gibt es bereits viel Leerstand. In Rinderbügen wurde ein Hofreite für 25,00 EUR/qm verkauft.
- Nach Abzug der Amerikaner gibt der Mietspiegel auf dem freien Wohnungsmarkt voraussichtlich um etwa 0,5 bis 1 EUR/qm nach.
- In die Altstadt wurde in den letzten Jahren viel investiert, das sollte jetzt stärker genutzt werden.
- Büdingen hat zwar eine Altstadt, aber keine Unterkunft, die einen Reisebus aufnehmen könnte. Davon profitieren die umliegenden Gemeinden.
- Größere Unternehmen bauen in der Region Arbeitsplätze ab.
- Der Schulstandort Büdingen (Gymnasium) ist ein Anziehungspunkt.

- Heute gibt es mehr Auspendler, früher war das Verhältnis ausgeglichener.
- Ein Problem für Bewohner der Altstadt ist das Fehlen von Parkmöglichkeiten. Ausweisen von Zonen für Anliegerparken geht nicht.
- Die Wohnbaugenossenschaft hat keinen Leerstand zu beklagen. Es werden aber auch keine Wohnungen mehr neu gebaut, nur noch der Bestand erhalten und saniert. Sanierungsumfang beträgt ca. 5 bis 15 Wohnungen pro Jahr, je nachdem, wie viele frei werden.
- Es gibt eine Warteliste mit 30 bis 40 Wohnungssuchenden. 2-Zimmerwohnungen für Singles sind wenig begehrt. 4-Zimmerwohnungen mit 90 bis 100 qm fehlen.
- Durchschnittliche Mietpreise liegen bei ca. 3,95 EUR. Wohnbaugenossenschaft hat 176 Wohnungen im Bestand. Meist dreigeschossige 6-Familienhäuser.
- Günstige Mieten sind oft ein Sprungbrett zum Erwerb von Eigentum/ Bauen. Wird oft bei Russlanddeutschen so praktiziert, die sich beim Eigenheimbau auch viel gegenseitig helfen.
- Das Gebiet *Am Lipperts* wird als eher peripher gelegen empfunden. Im Zuge einer Entwicklung des Gebiets wird es aber einen Zuwachs an Zentralität geben.
- Eine zügige Umnutzung des Kasernengeländes ist unbedingt nötig, sonst kommt das Gebiet in Verruf und es droht eine schwer umkehrbare Ghettobildung, wie das auch in anderen Kommunen schon zu beobachten war.
- Die Nutzung der Kaserne selbst und des umgebenden Kasernengeländes muss in einem Zug erfolgen.
- Das Amt für Bodenmanagement sollte im Kasernengelände angesiedelt werden. Dadurch wäre eine erste Nutzung des Geländes sichergestellt und zugleich wäre das Stadtzentrum von Verkehr entlastet, den die Behörde auf sich zieht. (Frage der Ortsumgehung)
- Verlegung auch der Feuerwache ins Kasernengelände, anstatt in der Innenstadt.
- Schlosspark und Wildpark sind wichtig, auch für Besucher von außerhalb.
- Fahrradwege sind zum Teil noch defizitär (Lückenschluss).
- Ehemaliger Hubschrauberlandeplatz könnte für Freizeitaktivitäten genutzt werden.
- Wald wird durch die Bevölkerung gern genutzt.
- Die *Hohe Straße* (alte Handelsstraße Frankfurt - Leipzig) endet im Bereich Hammersbach. Hier wäre noch ein Lückenschluss erforderlich.
- Zum Hochwasserschutz liegt eine Studie vor. Am 23. Mai 2007 findet dazu ein Behördentermin statt.
- Zwischen Büdingen und Rinderbüngen sind noch Hochwasserschutzmaßnahmen erforderlich.
- Eine evtl. Anstauung des Seemenbachs oberhalb Büdingen birgt Konflikte mit dem Naturschutz (NSG).
- Hochwasserertüchtigung des Seemenbachs im Bereich der Ortslage Büdingen ist erforderlich.
- Hochwasserschutz und Renaturierung kann miteinander verknüpft werden. Anlage einer dauerhaften Wasserfläche in der Seemenbachaue nördlich des Lippertsbergs?
- Wegeverbindung zwischen Lippertsberg nach Norden muss verbessert werden.
- Der Hubschrauberlandeplatz ist wegen nicht ausreichender Länge der Landebahn höchstens noch für Freizeitfliegerei nutzbar (800 bis 1200 m Länge wären erforderlich, 600 m sind vorhanden). Nutzungsvorschläge wäre z. B. ein Luftfahrtmuseum oder Open-Air-Veranstaltungen im Hangar. Parkmöglichkeiten sind ausreichend vorhanden.
- Die Anbindung der Seemenbachaue für Freizeitaktivitäten wäre zu verbessern. Der Naturschutz in der Aue muss berücksichtigt werden.
- Der Stadteingang von Westen her müsste aufgewertet werden.
- Sportnutzungen sollten zum Schulzentrum hin angesiedelt werden.
- Es gibt einige innerstädtische Freiflächen wie die Schlossanlage. Gibt es dafür Nutzungen, bzw. welche?
- Das Spielplatzangebot ist noch ausbaufähig. Viele sind in schlechtem Zustand bzw. es fehlen Spielgeräte. Sie werden demzufolge auch wenig genutzt.
- Plätze, auf denen man sich zur Kommunikation treffen kann (nicht nur für Ältere) fehlen fast ganz. Um die Stadt ist viel da, aber innerstädtisch wenig. Vernetzung!
- Ortsumgehung Büdingen: Alte Planung ist vom Tisch. Bgm. Spamer erläutert kurz die derzeitige Planung.
- Umfeld der Firma Exide (ehem. Sonnenschein): rechts und links der Straße gibt es 998.000 qm Konversionsflächen. Der Tiergarten ist durch das Gelände quasi abgeschnitten. Es geht kaum jemand mehr hin. Die Flächen können evtl. durch die Stadt erworben werden.
- Hinter dem Tiergarten lag früher (19. Jh.) ein attraktiver Park.
- Ein neuer Hotelkomplex könnte entstehen am Feuerwehrstandort, an der alten Militärregierung/ Landwirt

- Pracht. Hier gibt es viel städtisches Eigentum.
- Die linke (nördl.) Seite des Truppenübungsgeländes sollte für evtl. Expansion der Fa. Exide (430 MitarbeiterInnen) vorbehalten bleiben oder Neuansiedlungen dienen. Evtl. Entwicklung der rechten (südl.) Seite auf Wegen als Offroad-Strecke.

2. Verkehr, Wirtschaft, Einzelhandel und Tourismus

Leitfragen für die Diskussion

- Wie sieht die zukünftige Versorgung des ÖPNV aus?
- Welche Funktion kommt Bahnhof und Bahnanlagen in Zukunft zu?
- Welchen Planungsstand hat die Umgehungsstraße?
- In welchen Branchen hat Büdingen Wettbewerbschancen?
- Wo liegen Defizite der kommunalen Wirtschaftsentwicklung?
- Was sind vordringliche Maßnahmen?
- Welche Stärken- und Schwächen kennzeichnen den örtlichen Einzelhandel?
- Welche Maßnahmen sind zur Stabilisierung der Versorgungsfunktion der Innenstadt erforderlich?
- Wo liegen die Schwerpunkte des Tourismusangebots ?
- Welche Defizite behindern die Entwicklung?

Diskussionsbeiträge, Anregungen aus dem Teilnehmerkreis

- Die Bahnversorgung besteht aus Anbindung im Stundentakt, zu Hauptverkehrszeiten zum Halbstundentakt, mit Sonn- und Feiertagsangeboten. Das Angebot ist in den letzten Jahren nicht gekürzt worden. Weitere Kapazität wäre aber noch da.
- Güterverkehr: Die Panzerverladung wird abgebaut, die Holzverladung soll bleiben. Gleise und Rampe der ehem. Panzerverladung stehen als Fläche zur Verfügung.
- Von der Gleisinfrastruktur her ist Büdingen ein Kreuzungsbahnhof, d.h. die Zufahrt ist eingleisig und im Bahnhof gibt es ein Ausweichgleis, an dem die Züge aneinander vorbei fahren können.
- Von der Stadt her gibt es aus Süden keinen (legalen) Zugang zu den Gleisen. Eine neue Wegebeziehung soll hergestellt werden. Wie, ist noch unklar.
- Die Bahnsteige werden nach und nach erneuert (im Bereich Gießen bis Gelnhausen).
- Die Bahn durchschneidet die Stadt Büdingen. Es wäre denkbar, die Bahnstrecke in eine Kreisellösung zu integrieren. Der Kreisel müsste einen Mindestdurchmesser von 32m haben, die Bahn fährt durch die Mitte, es gibt im Kreisel zwei Übergänge.
- Das Interesse der Wirtschaft an Grundstücken in Hanglage ist gering.
- 40 ha Gewerbebeerweiterungsfläche hinter der Fa. Robert Meyer war vorgesehen, wurde auf 15 ha reduziert.
- Die Entwicklung von 40 ha interkommunales Gewerbegebiet der Kommunen Büdingen, Hammersbach, Limeshain ist angedacht. Wird vom RP befürwortet, dafür müssten Gewerbegebiete an anderer Stelle reduziert werden.
- Büdingen und Altstadt wollen eine 110 kV-Leitung. Die Energieversorger wollen eine oberirdische Leitung.
- Große Arbeitgeber in Büdingen sind die Firmen Exide, Robert Meyer, das Mathildenhospital, die Ärztliche Verrechnungsstelle, das Amtsgericht und das Landratsamt. Künftig auch die Bodenmanagementbehörde mit 110 bis 120 Arbeitsplätzen.
- Schwerpunkte in Büdingen sind Wohnen und Dienstleistungen.
- Viele Dienstleister sollten in zentrale Lage kommen.
- Hochschulstandorte (Gießen, auch Friedberg) haben z.T. bessere Voraussetzungen für innovative Betriebe.
- Im Gesundheitsbereich gibt es einen Trend zur Bündelung von Facharztkompetenz (Ärztelhaus).
- Für Reha wird wenig Entwicklungspotenzial gesehen.
- Im Bereich Psychiatrie werden Dienstleistungspotenziale gesehen.
- Es sollten Betriebe zu Clustern zusammengeschlossen werden. Wer ist potent, was ist entwicklungsfähig, wo kann es Synergien geben?

- Zu berücksichtigen: Wie ist der Bevölkerungsaufbau? Wann kommen starke, wann schwache Jahrgänge?
- In der Bevölkerung wird ein Einbruch in den Altersklassen *ab Studienende* gesehen.
- Homöopathie als Zukunftsmarkt?
- Man sollte sich mehr auf die Bestandspflege konzentrieren als auf Neuansiedlungen, die in der Entfernung zur Autobahn doch eher unrealistisch sind.
- Ein überkommunaler Flächenpool sollte gebildet werden. Knackpunkt bei Ansiedlungen ist die Gewerbesteuer.
- Stärkeren Landebedarf (Notfall-Hubschrauber) gibt es (derzeit) beim Krankenhaus nicht.
- Beim Einzelhandel gibt es in Büdingen weniger Leerstand als im Landesdurchschnitt. Rückgang um 8% bei Flächenzuwachs von 36%.
- Problem *Casa Atrium*: Viele Läden wurden noch nicht vermietet.
- In Büdingen gibt es viele kleine Einzelhändler.
- Lebensmittelhandel ist (außer in einem Fall) nur noch für PKW angebunden.
- In den Stadtteilen fehlt die Nahversorgung (außer: OT Düdelsheim).
- Das *Kaufhaus Joh* hat weiße Ware aus dem Angebot genommen. Könnte ein Problem sein.
- Die Stadt braucht Frequenzbringer.
- Büdingen liegt zwischen den Destinationen Vogelsberg und Frankfurt (Radius ca. 50km).
- Attraktionen im Naturpark Vogelsberg: Vulkanradweg, Burgen und Schlösser, Heilbäder, Wald.
- Der allgemeine Trend geht zu mehr Gästen bei kürzerer Aufenthaltsdauer.
- Tourismusangebote in Büdingen sind erst im Aufbau, man hat noch zu wenig Erfahrung.
- Rad- und Wanderwege haben noch Lücken. Es gibt unterschiedliche Zuständigkeiten (Städte, Kreis, ASV).
- Zwei Leitbilder: 1) Vulkanismus 2) Kelten, Römer, Mittelalter
- Für den Vogelsberg gibt es Pläne für die Beantragung einer Ausweisung als UNESCO-Geopark.
- Die Vernetzung von den übergeordneten Organisationen bis hin zu den örtlichen Anbietern muss ausgebaut werden.
- Touristisch wird Büdingen auch über die Arbeitsgemeinschaft Frankfurt-Rhein-Main überregional vermarktet. In der Broschüre mit den touristischen *Leuchttürmen* ist Büdingen vertreten.
- Auch touristisch liegt Büdingen nicht direkt an den Entwicklungsbändern (Glauberg, Niddatal mit *Bonifatiusroute*).
- Broschüre zum Museumsstandort Oberhessen (25 Museen) enthält auch Büdingen.
- Ein Tourismus-Strukturkonzept wurde 2004 erstellt.
- Problem in Büdingen: Kein Hotel kann eine Gruppe von ca. 50 Personen (eine *Reisebusladung*) aufnehmen (exkl. Jugendherberge).
- Die meisten Übernachtungen haben einen beruflichen Hintergrund (Außendienstler).
- Für die Attraktivität reicht nicht *Gemäuer*: Flair und belebte Plätze gehören dazu.

3. Kultur, Bildung und Soziales

Leitfragen für die Diskussion

- Wie ist das kulturelle Angebot der Stadt zu bewerten ?
- Wo liegen Ansätze für die Erweiterung des kulturellen Lebens?
- In welchen Bereichen bestehen Defizite in der Jugendinfrastruktur ?
- Wo liegen Handlungsfelder einer alternden Gesellschaft in Büdingen ?
- Welche Maßnahmen im Bereich der sozialen Infrastruktur erscheinen vordringlich ?
- Welche Stärken kennzeichnen den Bildungsstandort Büdingen ?
- Durch welche Maßnahmen könnte das Angebot weiter qualifiziert werden ?

Diskussionsbeiträge, Anregungen aus dem Teilnehmerkreis

- Kennzeichnend für Büdingen ist ein großes Angebot an Museen.
- Die Koordination der örtlichen Anbieter fehlt. *Gemeinsam wären wir unschlagbar!*

- Zwischen Touristik-Center und Kulturanbietern gibt es zu wenig Absprache.
- Das Schloss und das Fürstenhaus muss einbezogen werden.
- Der neue Schlossbesitzer wohnt nicht in Büdingen und hat daher wohl weniger Interesse an Zusammenarbeit. Früher gab es z. B. Weihnachtsfeiern im Schloss.
- Vorschläge wären Räumlichkeiten für regelmäßige Ausstellungen, z. B. Dali, Chagal, Kultursommer, Konzerte.
- Die Angebote in der Willi-Zinnkann-Halle werden besser.
- An der Qualität einiger Veranstaltungen sollte noch gearbeitet werden (*Klasse statt Masse*).
- Das 50er-Jahre Museum hat jährlich ca. 50.000 Besucher, überwiegend aus dem Rhein-Main-Gebiet: Viele junge Besucher und regelmäßig wiederkehrende Besucher.
- Beispiel Heuson-Museum. Veröffentlicht regelmäßig Büdinger Geschichtsblätter.
- Jugendtreff in Büdingen: Interkulturelle Arbeit mit Jugendlichen findet guten Zuspruch: Angebote im Bereich Kultur und Kunst von und mit ausländischen Jugendlichen finden großen Zuspruch. Ein Tonstudio ist eingerichtet worden. Es gibt ein interkulturelles Bühnenprogramm. Das Interesse an der Mitarbeit ist größer als gedacht, das Angebot ist noch ausbaufähig.
- Es gibt einen umfangreichen Veranstaltungskalender. „Büdingen feiert immer!“
- Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene: Z. Zt. proben drei Rockbands. Es gibt ein Platzproblem, insbesondere an akustisch isolierten Räumen.
- Der jungen Kulturszene fehlen Räume. Nicht nur Musikszene sondern auch in den Bereichen Malerei und Tanz.
- Die alte Polizeistation steht leer und gehört der Stadt (inkl. Hof). Es wird geprüft ob das Gebäude als Jugendtreff geeignet wäre.
- Die frühere Streetworkerin war sehr erfolgreich, konnte aber nicht mehr finanziert werden. Auch hier fehlten Räumlichkeiten.
- Vor der Raumfrage (wo?) sollte aber ein Jugendarbeitskonzept stehen (was soll dort gemacht werden?).
- Kinder: Es gibt zwei Krabbelgruppen, eine dritte und vierte ist geplant
- *Tintenklecks* betreut Schulkinder.
- Es gibt drei Ganztageskindergärten.
- Zusammen gibt es zehn Kindergärten. Überlappende Ferienzeiten sind vorgesehen, um flexiblere Urlaubsplanung der Familien zu ermöglichen.
- Es gibt Deutsch-Sprachkurse für Kinder und Eltern.
- Angebote für unter Dreijährige sind im Aufbau.
- Es gibt insgesamt 32 Spielplätze in Büdingen und den Ortsteilen.
- Ein Abenteuerspielplatz für 6-12jährige fehlt.
- Ballspielplätze müssen durchgehend nutzbar sein.
- Der Wildpark sollte zu einem Treff auch für ältere Kinder werden.
- Ein Kinderstadtplan ist in Arbeit.
- Spontane Kinderbetreuungsmöglichkeiten sollten vermehrt organisiert werden.
- Es gibt eine Musikschule ohne Altersbegrenzung (von Kindern bis derzeit 80jährigen).
- Planungen für eine alternde Gesellschaft in den 15 Stadtteilen wäre wichtig.
- Wegebeziehungen sind insbesondere (aber nicht nur) für Senioren wichtig.
- Bildung: Die Schulen sind stark ausgelastet. Am Gymnasium mussten 2006 bereits Kinder aus dem Main-Kinzig-Kreis an andere Schulen vermittelt werden, auch wenn bereits Geschwisterkinder an der Schule unterrichtet wurden.
- Die Berufsschulen werden sich stark verändern. Zukünftig nehmen sie auch Schüler aus dem weiteren Einzugsbereich auf. Die Schülerzahlen sind abhängig von den vorhandenen Ausbildungsplätzen und derzeit stark rückläufig.
- Bei neuen Angeboten für Kinder sollte man nicht für einzelne *Altersklassen* planen, sondern versuchen übergreifende und integrierende Angebote zu erarbeiten.

Die Serie der Fachforen endete um 17:30 Uhr. Es wurden in allen drei Fachforen wichtige Impulse für das integrierte Stadtentwicklungskonzept gegeben. Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sei Dank für die offene und konstruktive Diskussion.

